

Die vorliegenden Abhandlungen, verfaßt anlässlich der Millenniumsfeier des Bistums Prag, sind religionsgeschichtlichen und allgemeinhistorischen Themen gewidmet. Als Einleitung und Überblick ist Augustinus Kurt Hubers Gesamtbetrachtung über die Hauptepochen der böhmischen Kirchengeschichte zu verstehen. In großen, konturenreichen Abschnitten stellt der Autor den Gesamtverlauf der Glaubensentwicklung dar, in besonderer Eindringlichkeit das Zeitalter des Josefinismus, dem die Glaubenseinstellung eines Teiles der Sudetendeutschen ihren Ursprung verdankt. Karl Bosl charakterisiert das Wirken des großen Heiligen der böhmischen Kirche, Adalbert = Vojtěch von Prag, dem als Tschechen ein Großteil der Missionsarbeit im slawischen Osten zufiel. Ausbildung und Lebensauftrag hatte Adalbert in Magdeburg an der Domschule des Erzbischofs empfangen. Seine Bedeutung als böhmischer Kleriker, als der er 983 Thietmars Nachfolge als Bischof von Prag antrat, ist vielschichtig, sie lag auf kirchlich-organisatorischem Gebiet wie auf politischem, denn die Přemyslidenherrschaft hatte in den Jahren seines Episkopats die endgültige Konsolidierung erfahren. Adalberts Märtyrertod in Ostpreußen beschloß seinen erfolgreichen Kampf für die lateinische Kirche. Die Mission war das Ziel des großen Heiligen, der die Grundlage für die böhmische Nationalkirche gelegt hatte. Gewissermaßen in einem Abriss behandelt Götz Fehr die Glanzzeiten der künstlerischen Entwicklung in Böhmen von den byzantinisch-mediterranen Einflüssen zur Zeit des Großmährischen Reiches bis zum ersten Höhepunkt während der Kloster- und Städtegründungen im 13. Jahrhundert. Die Epochen der böhmischen Kunst im Zeitalter Karls IV. und Wladislaws II. finden angemessene Berücksichtigung, ebenso der berühmte böhmische Barock; die rudolfinische Ära mit ihrer an Kuriositäten reichen Blütezeit Prags kommt etwas zu

kurz. Den religiösen Werdegang der drei großen Prager deutschen Dichter Rilke, Kafka und Werfel gestaltete Josef Mühlberger als feinsinniger Literaturhistoriker und Schriftsteller, dessen Werk der deutsch-tschechischen Wechselseitigkeit verpflichtet ist. Ernst Nittner gibt in seinem Aufsatz „Marksteine in der Geschichte der böhmischen Länder“ an gut gewählten Quellen ein anschauliches Bild der geistesgeschichtlichen Bedeutung Bernard Bolzanos, dessen große politische Leistung als Sozialethiker er hervorzuheben versteht. Als Schüler Eduard Winters sieht er in Bolzano auch den Mahner zur Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen und konfrontiert die Gedankenwelt des bedeutenden Philosophen mit der Ideologie der Nationalstaaten nach 1918, mit dem vergeblichen Versuch einer Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht und schließlich mit der Situation nach der böhmischen Katastrophe im und nach dem Zweiten Weltkrieg.